



Wir danken dem Lions Club Nürnberg
für die Übernahme dieser Buchpatenschaft!



Erste Geschichte des Pegnesischen Blumenordens aus dem Jahr 1744

Johannes Herdeggen: Historische Nachricht von deß loeblichen Hirten- und Blumen-Ordens an der Pegnitz Anfang und Fortgang / biß auf das durch Goettl. Guete erreichte Hunderste Jahr / mit Kupfern geziert, und verfasst von dem Mitglied dieser Gesellschaft Amaranthes. Nürnberg: Christoph Riegel, 1744
Signatur: Will. III. 822.8°

Der Diakon bei St. Egidien, Johannes Herdeggen (1692-1750), wurde 1720 Mitglied des Pegnesischen Blumenordens. Er hat relativ wenige gedruckte Werke hinterlassen; das bei weitem bedeutendste ist eine Geschichte des Pegnesischen Blumenordens, mit der er aus Anlass des hundertjährigen Bestehens beauftragt wurde und die er als Sekretär des Ordens vor allem auf der Grundlage der Dokumente im von ihm verwahrten Gesellschaftsschrein erstellte. Im Vorwort betont der Verfasser, dass eine schriftliche Würdigung des Ordens uns

seiner Mitglieder bisher fehlte. In 14 Kapiteln erörtert er dann die Gründung des Ordens, die Blumennamen der Gesellschaftsmitglieder und die Gesellschaftszeichen, die Vorsteher des Ordens sowie die unter dem jeweiligen Vorsteher neu aufgenommenen Mitglieder und die Gesellschaftsversammlung.

Die beigegefügt Kupferstiche zeigen das Poeten-Wäldlein, den ersten, an der Pegnitz jenseits der Weidenmühle gelegenen Treffpunkt der Pegnitz-Schäfer, und eine Ansicht des Irrhains bei Kraftshof. Das Titelpuffer zeigt eine zum hundertjährigen Jubiläum herausgebrachte Gedenkmünze. Am Titelblatt angeklebt und der Gedenkmünze gegenübergestellt ist ein letzter Kupferstich, der eigentlich zu S. 43 im Text gehört. Dort werden die von Sigmund von Birken eingeführten Insignien des Blumenordens beschrieben und diesen Angaben entsprechend illustriert. So zeigt der Kupferstich zunächst das von Putten gehaltene Gesellschaftsband Sigmund von Birkens, einen weißen Seidenschal, der in grüner Seide an dem einen Ende mit dem Gesellschaftsnamen „Floridan“, und am anderen in bunten Fäden „nach dem Leben“ mit der von ihm erwähnten Blume, dem Tausendschön, bestickt ist. Des Weiteren weisen die Putten eine Wiedergabe der Ordenskleinode, die in Form einer Silbermünze am Band befestigt werden konnten. Das neuere, auf Sigmund von Birken zurückgehende Sinnbild weist eine Passionsblume mit der Umschrift „Des Himmels alles zur Ehre“ auf, die sich der Orden im Gedenken an das Leiden Jesu Christi wählte: „Und weil alles was / an dieser Blume / sich auf Jesum deuten laasset / ein Bild unserer Erlösung / zum Preiß unseres Gottes ist / so moechte die Aufschrifft ueber dieses Sinnbild heißen: DIVINI GERMEN HONORIS : Alles zur Ehre des Himmels“ (S. 40). Zusätzlich wird das ältere, auf Philipp von Harsdörffer zurückgehende Sinnbild in Gestalt einer Panflöte mit sieben Röhren und der Umschrift „Alle zu einem Ton einstimmend“ wiedergegeben. Mit diesem Bild soll verdeutlicht werden, „daß / gleichwie diese unterschiedene Roehren / in eine vereinigt / zu einem Ton zusammen stimmen / also auch diese Gesellschafts-Hirten mit ihren Liedern und Gedichten / alle auf einen Zweck / nemlich die teutsche Sprach auszuueben / und zu erheben zielen sollten“ (S. 30f.). Das vorliegende Exemplar ist Teil der Bibliotheca Norica des Altdorfer Professors Georg Andreas Will (1727-1798), die 1792 von der Stadt Nürnberg erkauft und noch heute in der alten Ordnung in der Stadtbibliothek Nürnberg aufbewahrt wird. Der Buchschnitt ist in Kleisterpapier-Manier verziert.

Schaden:

Einband stark abgenutzt und berieben, Ecken und Kanten gestaucht, Buchrücken vertikal gerissen, Gelenke beschädigt, Titelschild gebrochen, Titelpuffer locker

Behandlung:

Einband und Buchschnitt trocken reinigen, Ecken und Kanten festigen und unterlegen, Rückeneinlage/gebrochenen Rücken ersetzen, Titelschild sichern, Titelpuffer einkleben

Restaurierungskosten:

486.- Euro
